

Anregungen für den Kindergottesdienst am 07.10.2023

Jesus als Junge im Tempel

Gottes Kind

Lukas 2,41–52

Darum geht's



Was hat Jesus als Junge im Tempel gedacht?


→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:



→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

<p>Die Fährte aufnehmen</p> 	<p>Offene Fragen zum Tempel</p> <p>L kündigt an, dass es heute um ein wichtiges Gebäude in der Bibel geht. Die Kinder dürfen raten, um welches Gebäude es sich handelt.</p> <p>Nun befestigt L an vier unterschiedlichen Stellen im Raum Zettel, die mit jeweils einem Buchstaben von A bis D beschriftet sind. Dann stellt L den Kindern die offenen Fragen zum Tempel. Zuvor wird darauf hingewiesen, dass es keine falschen Antworten gibt. Die Kinder sollen sich für je eine Antwort entscheiden und zu dem entsprechenden Buchstaben laufen. L lässt die Kinder evtl. ihre Wahl begründen.</p> <p>Anschließend werden gemeinsam Abbildungen des Tempels zur Zeit von Jesus betrachtet (Herodianischer Tempel). L erzählt, dass der Tempel schon damals eine lange Geschichte hatte: rund 1000 Jahre. Er wurde zuerst von König Salomo erbaut, danach aber mehrmals wiederaufgebaut und ausgebaut. Als Jesus auf der Erde lebte, war das Gelände des Tempels mit allen Säulenhallen und Vorhöfen ungefähr so groß wie 20 Fußballfelder.</p>	<p>Mit jeweils einem Buchstaben von A bis D beschriftete Zettel</p> <p>Klebestreifen</p> <p>Vorlage „Offene Fragen zum Tempel“</p> <p>Bilder des Herodianischen Tempels (z. B. aus dem Internet)</p>
<p>Der Bibelspur folgen</p> 	<p>Zur Bibelgeschichte hinführen</p> <p>L sagt: „In der heutigen Geschichte geht es um die Lehrer und Schriftgelehrten, die jeden Tag in der Tempelvorhalle Unterricht gaben. Sie erlebten etwas, das sie sehr erstaunte.“</p>	

	<p>Die Bibelgeschichte erleben</p> <p>L händigt jedem Kind einen Ausdruck der Gesichtsumrisse aus. Die Kinder werden aufgefordert, in die Umriss-Gesichter einzuzichnen, die die Gefühle der Personen in der Geschichte ausdrücken.</p> <p>L liest den Kindern die biblische Geschichte vor (S. 6 ff.).</p> <p>Danach schaut sich L gemeinsam mit den Kindern die gemalten Gesichter an und fragt nach, was sie ausdrücken sollen.</p>	<p>Pro Kind 1 Ausdruck der Kopiervorlage „Gesichtsumrisse“</p> <p>(Farb-)Stifte</p> <p>Heft „Schatzkiste“</p>
	<p>„Heiße Bibelspur“ (S. 9)</p> <p>Die Kinder lesen den abgedruckten Bibeltext. Falls noch nicht geschehen, versuchen sie eine Antwort auf die dazu gestellte Frage zu finden und tragen sie in ihre Hefte ein.</p> <p>L fragt die Kinder, ob Jesus mit 12 Jahren das allererste Mal im Tempel war. Die Gruppe liest Lukas 2,21.25–28. Der Tempel war für alle jüdischen Kinder ein ganz wichtiger Ort.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>Evtl. Stifte</p> <p>Bibeln</p>
	<p>Über Fragen nachdenken</p> <p>L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.</p> <p>Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort dazu kann lauten: Einmal im Jahr kamen Juden von überallher nach Jerusalem, um das Passahfest zu feiern. Tausende strömten in die Stadt und in den Tempel. Das war für alle aufregend und schön. Wahrscheinlich war der Tempel auch für die Eltern von Jesus ein Sehnsuchtsort. Aber Jesus entdeckte noch etwas: Dieser Ort war sein Zuhause, denn Gott ist sein Vater. Im Haus seines Vaters suchte er vor allem das Gespräch, indem er fragte, zuhörte, nachdachte und lernte (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).</p>	
<p>Im Heutelanden</p> 	<p>„Voll im Leben“ (S. 9)</p> <p>Die Kinder beschäftigen sich mit den dort gestellten Fragen. Falls noch nicht geschehen, zeichnen sie einen Ort, an dem sie sich zu Hause fühlen. Anschließend erzählen sie, was sie gezeichnet haben.</p> <p>L fragt die Kinder, was ein Zuhause oder einen „Zuhause-Ort“ so besonders macht. Gemeinsam überlegen alle, warum es im Leben hilfreich sein kann, einen solchen Ort zu haben. L fragt, ob es bei Jesus so ähnlich gewesen sein könnte.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>Evtl. (Farb-)Stifte</p>

<p>Einen Schatz finden</p> 	<p>WortSchatz (S. 11)</p> <p>L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe „Kopiervorlage WortSchatz“). L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor.</p> <p>Die Kinder sollen einschätzen, wie wichtig der WortSchatz für ihr Leben ist: 1 = nicht wichtig, 10 = äußerst wichtig. Dann stellt L ein Gefäß mit Murmeln in die Mitte. Jedes Kind nimmt sich so viele Murmeln heraus, wie es Punkte vergeben hat, und legt sie in einen Hut. Die Murmeln im Hut werden gezählt und durch die Anzahl der Kinder geteilt. Dadurch entsteht eine durchschnittliche Bewertung für den Spruch.</p> <p>An der Wand ist ein Plakat befestigt, das ein Koordinatensystem darstellt: Auf der waagrechten Achse befinden sich 13 Stellen (für die 13 Themen in diesem Vierteljahr), auf der senkrechten 10 Stellen. Das aktuelle WortSchatz-Kärtchen wird am ermittelten Punkt angebracht. L kündigt an, dass sich nach diesem Vierteljahr zeigen wird, welcher Spruch für die Gruppe die meiste Bedeutung hat.</p> <p>Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen.</p>	<p>Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet)</p> <p>Pro Kind und L 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche</p> <p>Gefäß mit Murmeln</p> <p>Hut</p> <p>Plakat mit Koordinatensystem</p> <p>Klebestreifen</p>
<p>Kreativ werden</p> 	<p>Collage: „So wird die Gemeinde ein Zuhause“</p> <p>L legt einen großen Plakatkarton auf den Boden und versieht ihn mit der Überschrift „So wird die Gemeinde ein Zuhause“.</p> <p>Die Kinder sollen alles aufschreiben, zeichnen oder aufkleben, was die Gemeinde zu einem Ort macht, an dem sie sich zu Hause fühlen.</p> <p>L bespricht mit den Kindern ihre Vorstellungen.</p> <p>Das Plakat kann in der Gemeinde von den Kindern vorgestellt werden.</p>	<p>Großer Plakatkarton oder großer Bogen Packpapier</p> <p>(Farb-)Stifte, farbige Marker</p> <p>Zeitschriften o. Ä. zum Ausschneiden von Abbildungen</p> <p>Scheren, Klebstoff</p> <p>Evtl. WortSchatz-Kärtchen</p>

Informationen zur Bibelgeschichte

Der Tempel ist für die Juden ein Zentrum des Glaubens. Wenn die Menschen aus dem ganzen Land zum Passahfest pilgern, singen sie: „Herr, du allmächtiger Gott, wie sehr liebe ich den Ort, wo du wohnst! Ich kann es kaum erwarten, ja, ich sehne mich danach, in die Vorhöfe deines Tempels zu kommen!“ (Psalm 84,2–3) Diese emotionale Bindung an den Tempel als heiligen Ort ist wichtig für die Geschichte. Der Besuch des Tempels stellt im Leben eines Juden einen einschneidenden Höhepunkt dar.

Jesus wird als jüdisches Kind in den jüdischen Traditionen, Regeln und Gesetzen unterrichtet. Wahrscheinlich reist er mit seinen Eltern zur Vorbereitung seines

Übergangs zum Erwachsensein (Bar-Mitzwa-Feier mit 13 Jahren) nach Jerusalem.

Im Tempel tummeln sich Tausende von Menschen. Rings um die Tempelanlage ist ein Säulengang. Hier geben Religionslehrer Unterricht oder beantworten die Fragen der Pilgernden. Das Tempelgeschehen und der Unterricht hinterlassen bei Jesus eine tiefgreifende Erkenntnis: „Habt ihr denn nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“ (Lukas 2,49) Das „Muss“ in seiner Aussage macht deutlich, was Jesus klar geworden ist: In Nazareth mag sich sein menschliches Zuhause befinden, aber er ist auch im Tempel zu Hause. Er und Gott gehören zusammen.

Jesus hört zu, fragt und weckt Erstaunen durch sein großes Interesse. Jesus, ein fragendes Kind. Was er fragt, wird nicht berichtet. Vielleicht zeichnet sich bei ihm schon jetzt ein etwas anderes Bild von seinem

Vater im Himmel ab, als es die Schriftgelehrten haben. Jesus wächst so in sein Selbstverständnis hinein. Auch Kinder brauchen Orte, an denen sie ihre Fragen stellen können, und manchmal gibt es sie parallel zum gewohnten Zuhause.

Rätsellösungen (S. 10)

Im Tempel befand sich ein SIEBENARMIGER LEUCHTER (siehe S. 7 im Heft), der auch Menora genannt wird. Die Menora stand bereits in der Stiftshütte. Sie ist ein wichtiges jüdisches Symbol und hat die Form eines Baumes. Die sieben Arme stehen für die sechs Tage der Schöpfung und den Sabbat als Ruhetag.



Finde heraus, an welche Stellen die Bildteile gehören, und schreibe die Buchstaben in die richtigen Felder.



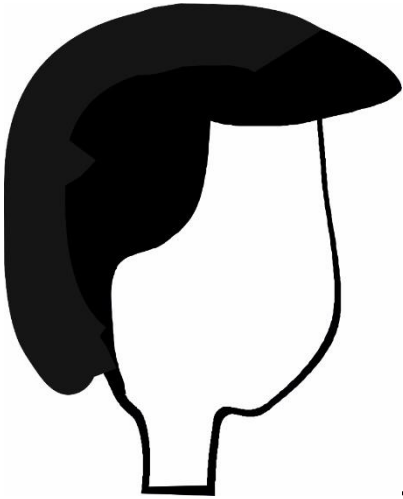
Offene Fragen zum Tempel

1. Wozu gab es den Tempel in Jerusalem?
 - A) Als Haus zum Beten.
 - B) Als Haus zum Versammeln der Gläubigen.
 - C) Als Haus zum Opferbringen.
 - D) Als Haus zum Lernen.

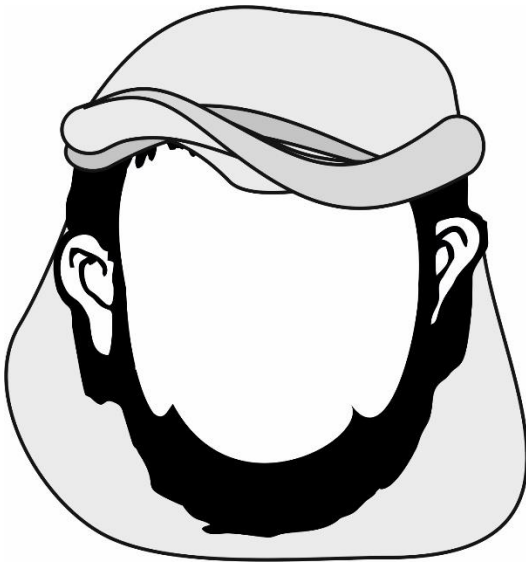
2. Warum baute König Salomo den Tempel in Jerusalem?
 - A) Weil die Israeliten schöne Gottesdienste und Feste erleben sollten.
 - B) Weil die Stiftshütte aus der Wüstenzeit für eine Stadt ungeeignet war.
 - C) Weil der Glaube an Gott einen besonderen Ort brauchte.
 - D) Weil das Opfern damals zum Glauben an Gott gehörte.

3. Was denkst du, warum die Menschen im Tempel Opfer brachten?
 - A) Weil sie damit Gott Danke sagen wollten.
 - B) Weil sie sich schuldig fühlten und damit um Vergebung baten.
 - C) Weil sie es so gewohnt waren und andere Religionen es auch so machten.
 - D) Weil es eine Pflicht war und die Priester streng darauf achteten.

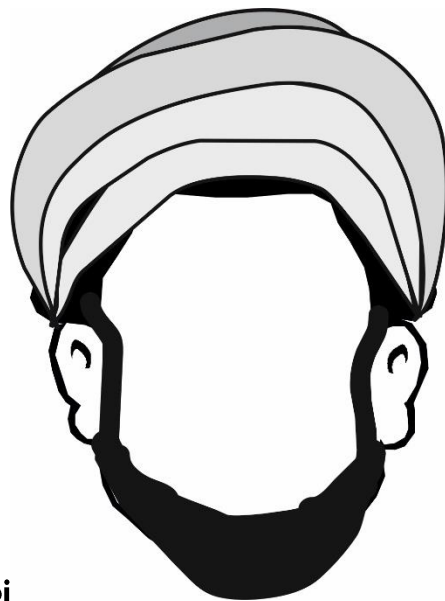
Gesichtsumrisse



Jesus



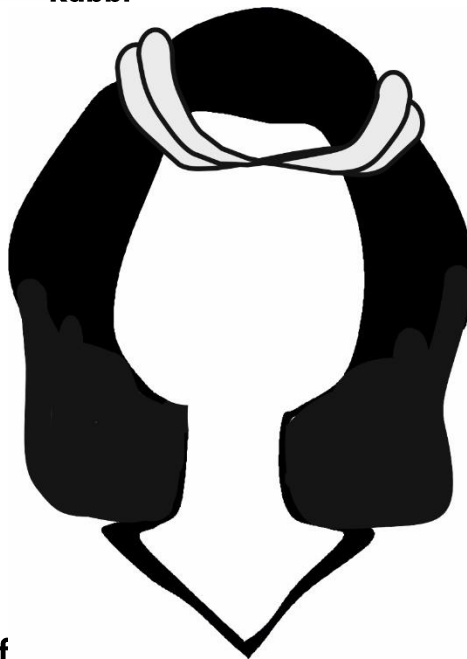
Rabbi



Gelehrter



Josef



Maria

Kopiervorlage WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Ich bin Gottes Kind.



Ich bin Gottes Kind.



Ich bin Gottes Kind.



Ich bin Gottes Kind.



Ich bin Gottes Kind.



Ich bin Gottes Kind.